

2022 Flügel mobil

DIE HELFER VON NEBENAN. IN GANZ DÜSSELDORF.



Jahresbericht

Inhalt

Vorwort	3
Auf ein Wort zu 2022	4
Wir ermöglichen Normalität	6
Fachbereiche	
Kinder und Familie	8
Jugendhilfe und Schule	14
Beratung und Begleitung	20
Service und Inklusion	26
Blick auf die Geschäftsstelle	32
Unsere Standorte in Düsseldorf	34
Unsere Hilfe in Zahlen	36
Unsere Mitarbeitenden in Zahlen	37
Organigramm	38
Wirtschaftsbericht 2022	40
Impressum	43

Vorwort

Liebe Freund*innen von Flingern mobil,

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ Vor über 25 Jahren haben engagierte Mitglieder der Katholischen Kirchengemeinden in Flingern unseren Verein Flingern mobil gegründet, um obdachlosen und drogenabhängigen Menschen auf der Straße zu helfen und dadurch auch und in der Regel ohne Worte von der unzerstörbaren Würde jedes menschlichen Lebens von Gott her zu erzählen.

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ Der Verfasser des 1. Petrusbriefes der Bibel schreibt dies Ende des ersten Jahrhunderts an Christ*innen, die verstreut in einer nichtchristlichen Umwelt lebten und misstrauisch gesehen wurden.

Heute sehen viele Menschen zum Beispiel wegen des unzureichenden Umgangs mit dem Missbrauch, der noch ausstehenden Gleichberechtigung der Frauen und der überkommenen Sexualmoral kritisch auf unsere Kirche.

Es ist eine berechtigte Erwartung, dass der verkündigte Glaube dem gelebten Glauben entsprechen soll. Dies gilt für einzelne Christ*innen genauso wie für die Kirche. Dennoch erfahren wir im persönlichen Leben und auch in den systemischen Strukturen der Kirche, dass der Glaube nicht alle Probleme in der Welt und in der Kirche löst. Christlicher Glaube kann aber eine Hoffnung lebendig halten, die Gott uns schenkt – auch in aller Not und Unvollkommenheit.

In unserer Gesellschaft gibt es eine Vielzahl von Lebensauffassungen, die nebeneinander bestehen. Wir bei Flingern mobil blicken weltanschaulich nicht neutral in die Welt. Wir wissen, wofür wir stehen. Die christliche Hoffnung, dass Gott ein Herz für alle Menschen – unabhängig von Weltanschauung, Identität oder Herkunft – hat und mit uns und für uns da ist, treibt uns an. Die Hoffnung stirbt zuletzt, sagen wir manchmal. Die christliche Hoffnung bleibt, in allem und manchmal trotz allem. Ein ganzes Leben lang und sogar im Tod. Das motiviert uns und dafür stehen wir.

Wir danken allen Mitarbeitenden, die durch ihr Engagement mit Hand und Fuß der Hoffnung täglich ein Gesicht geben, und allen, die unsere Arbeit unterstützen.

Beim kurzweiligen Lesen dieses Jahresberichtes wünschen wir viel Freude.

Klaus Kehrbusch
Vorstandsvorsitzender

Marcus Königs
stv. Vorstandsvorsitzender



Auf ein Wort zu 2022



Kinder und Familie

2022 durften wir in unseren Kindertagesstätten eine Rückkehr zur Normalität erleben. Nach der langen Corona-Zeit bedeutet das für alle Leitungen und pädagogischen Fachkräfte nicht zuletzt ein Umdenken von „Wir in unserer Gruppe“ zurück zu „Wir in unserer Kita“. Und darüber sind wir alle froh, denn unseren pädagogischen Fachkräften und Kindern hat das große Miteinander der gesamten Kita-Gemeinschaft gefehlt. Auch konnten endlich wieder die lange vermissten Ausflüge stattfinden und Feste gemeinsam mit allen Familien gefeiert werden.

Nach wie vor standen und stehen wir vor der Herausforderung des Fachkräftemangels, der sich natürlich auch auf uns und unsere Arbeit auswirkt. Wir sind jedoch zuversichtlich, auch diese Herausforderung weiterhin zu meistern, indem wir unser Handeln und Denken neu strukturieren, verstärkt aufeinander achten, rücksichtsvoll mit unseren Ressourcen umgehen und nicht zuletzt unserem Nachwuchs Vertrauen schenken. Und wir sind froh, dabei auf so viel Engagement, Flexibilität, Kreativität und Zusammenhalt unserer Mitarbeitenden bauen zu können.

Julia Heimsoth,
Fachbereichsleiterin
Kinder und Familie



Jugendhilfe und Schule

Die Corona-Zeit hat spürbare Veränderungen im Lern- und Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen nach sich gezogen. Darauf haben wir mithilfe zusätzlicher Förderpakete mit weiteren Unterstützungsleistungen und Angeboten reagiert. Die Zirkus-Projektwoche am Flinger Broich wird sicherlich eine unvergessene Zeit für die Kinder und Jugendlichen bleiben.

Eine neue Herausforderung war die Integration vieler Menschen auf der Flucht. Hier haben wir nicht nur in den offenen Ganztagschulen neue Bildungs- und Betreuungsplätze geschaffen und bei der Versorgung der Menschen geholfen. Wir haben auch mit dem Spielmobil kurzfristig Spiel-, Kreativ- und Bewegungsangebote in den Betreuungsunterkünften, wie etwa in den Hallen der Düsseldorfer Messe, durchgeführt, um den Kindern Ablenkung und Beschäftigung zu bieten.

Der Dank gilt hier allen Mitarbeitenden, ob Freiwilligendienstler*innen, studentische Hilfskräfte oder pädagogische Fachkräfte, die sich immer wieder den neuen Herausforderungen gestellt und Lösungen und Hilfsangebote ermöglicht haben. Neben den Auswirkungen der Pandemie und des Kriegs galt es auch, den Fachkräftemangel, eine faire Bezahlung im Sozial- und Erziehungsdienst, steigende Kosten in vielen Lebensbereichen und die Weiterbildung und Qualifizierung der Mitarbeitenden nicht aus dem Blick zu verlieren. Denn auch diese Bedingungen sind Teile des Fundaments dafür, dass Kindern und Jugendlichen ein pädagogisch wertvolles und differenziertes Angebot ermöglicht werden kann.

Marcus Königs,
Fachbereichsleiter
Jugendhilfe und Schule



Beratung und Begleitung

Das Jahr 2022 war herausfordernd, traurig, schön, bedrückend und befreiend. Die Covid 19-Pandemie hatte zunehmend weniger Auswirkungen auf die tägliche Arbeit und wir konnten zur Mitte des Jahres das Streetwork-Café endlich wieder uneingeschränkt öffnen; zuletzt war dies im März 2020 der Fall. Seitdem haben wir deutlich mehr Besucher*innen mit mehr Bedarfen auf allen Ebenen; mehr Gespräche, mehr Hilfe, mehr Beratung, mehr Essen und Trinken.

Besonders schön war die Gedenkveranstaltung zum Drogentotengedenktag, die am 21. Juli in der Elisabethkirche wieder als offene Veranstaltung stattfinden konnte. Es ist wichtig, Freunden, Bekannten, den Familien aber auch den Sozialarbeiter*innen einen Raum zur Trauer und zum Abschied zu geben.

Eine besorgliche Entwicklung ist, dass eine gefährliche Droge wie Crack bei dem drogengebrauchenden Klientel deutlich an Relevanz gewonnen hat. Die Konsument*innen vernachlässigen Schlaf, Essen und Trinken. Es droht eine verstärkte Verelendung der Zielgruppe, sowohl sozial und emotional wie auch physiologisch. Den Menschen auch bei dieser Suchtkrankheit auf allen Ebenen zu helfen, wird auch im kommenden Jahr eine wichtige Aufgabe unserer Arbeit sein.

Philipp Braun,
Fachbereichsleiter
Beratung und Begleitung



Service und Inklusion

Um den vielen Menschen, die im Jahr 2022 aus der Ukraine nach Düsseldorf gekommen sind, ein neues Zuhause zu bieten, wurde das Projekt „Domo“ ins Leben gerufen. Dank der kompetenten Vorarbeit und Anleitung meiner Kolleg*innen habe ich mich auch als neuer Mitarbeiter schnell im Team eingefunden. Das weiß ich sehr zu schätzen. Das Projekt mitzugestalten und viele Menschen, die unsere Hilfe benötigen, in allen Fragen und Lebensbereichen zu beraten, ist eine wichtige Aufgabe, die mir große Freude bereitet.

Meine Mitarbeit im Projekt „Domo“ hat mir wertvolle Einblicke beschert, die meinen Horizont erweitert haben. Die Vorstellung, mein vertrautes Umfeld, meine Freund*innen, letztendlich mein Zuhause mit dem nötigsten Hab und Gut hinter mir zu lassen, mit dem Blick auf ein Leben in fremden Strukturen, ohne eigenen Bezug zur Kultur und Sprache, finde ich beängstigend. Ich habe schöne und traurige Erlebnisse geteilt, aber vor allem viele tolle Menschen kennengelernt. Meine Erfahrungen haben mich Bescheidenheit und Dankbarkeit für meine Privilegien gelehrt, in einem sicheren Land zu leben.

Johann Hartl,
Sozialarbeiter



Wir ermöglichen Normalität

Integration geflüchteter Kinder in unseren Einrichtungen

Ähnlich wie 2015 haben wir auch 2022 auf die Flüchtlingsströme im Februar und März schnell und pragmatisch reagiert, um unbürokratische Hilfe zu ermöglichen: Mit unseren Spielmobilen steuerten wir die Flüchtlingsunterkünfte an der Düsseldorfer Messe an, um täglich mobile Spiel- und Betreuungsangebote zu ermöglichen. Und mit unserem „Domo“ (dt. „Zuhause“) richteten wir in kürzester Zeit eine Wohnunterkunft ein, um geflüchteten Familien ein zeitweises Zuhause zu bieten. Aus der Soforthilfe ist eine tägliche und langfristige Aufgabe in all unseren Diensten und Einrichtungen geworden, die viel Flexibilität, Kreativität und Empathie verlangt – mit dem Ziel der gelingenden Integration unserer neuen Nachbarn.

Mehr als 10.000 Menschen aus der Ukraine sind im vergangenen Jahr allein in Düsseldorf angekommen. Alle stehen vor der Herausforderung, sich in neuer Umgebung zu integrieren. Den Menschen dabei zu helfen, haben wir uns zur Aufgabe gemacht – ob in der Kita, in der Offenen Ganztagschule oder insbesondere in unserem „Domo“.

In allen Einrichtungen ging es zuerst darum, Verständigung zu ermöglichen. „Dementsprechend unterstützen wir den Spracherwerb insbesondere der Kinder sowohl im Einzel- als auch im Gruppenkontext, wie es uns nur möglich ist“, erklärt Marcus Königs, Fachbereichsleiter Jugendhilfe und Schule. „Ob mit Händen und Füßen, mit Unterstützung einer App oder Bildwörterbüchern: teilweise muss man auch kreativ werden“, so Königs.

Mit Kreativität und Flexibilität: Unterstützung beim Spracherwerb

Unsere Kita Papst Johannes etwa hat einen pragmatischen Weg gewählt und mit Unterstützung der Riyad Khasawneh Stiftung die Gruppen mit Bildwörterbüchern und Audiostiften ausgestattet. Diese stehen allen Kindern der Kita und auch deren Eltern fortwährend und auch für den Hausgebrauch zur Verfügung, um gemeinsames und schambefreies Lernen zu ermöglichen.



Es geht aber nicht nur um Spracherwerb. Auch und insbesondere die Arbeit unserer Schulsozialarbeiter*innen geht weit über eine Form der Bildungsnachhilfe hinaus. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder bei psychischen und sozialen Problemlagen und stehen auch den Eltern als Ansprechpartner*innen für Fragen jeder Art zur Verfügung. Das reicht vom Verpflegungsgeld bis hin zum Stellen von Anträgen, etwa für Schultensilien.

Keine Integration ohne starke Gemeinschaft

Letztlich ist die Aufgabe, die Kinder und deren Familien in die Schul- und Kita-Gemeinschaft einzugliedern, eine Gemeinschaftsaufgabe. In unserer OGS Rolandsstraße etwa wurden Patenschaften mit deutschen Familien arrangiert. Und gemeinsam mit dem Förderverein wurden Spenden für die geflüchteten Familien gesammelt.

„Integration funktioniert nur über ein starkes Miteinander. Bei uns an der Rolandschule helfen Schulleitung, Förderverein sowie unsere OGS-Kräfte und Schulsozialarbeiter*innen Hand in Hand. So wurden auch Dolmetscher*innen mobilisiert, die zum Beispiel beim Ausfüllen von Anträgen helfen. Nicht zuletzt haben die Kinder dabei geholfen, ihre neuen Mitschüler*innen zu integrieren“, erläutert OGS-Koordinatorin Diana Rachowski.

Vor allem am Anfang war es Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Ängste und Hemmungen der Kinder abzubauen. „Natürlich gehen wir auf die Kinder mit Fluchterfahrung besonders sensibel ein. Aber ebenso wichtig ist es, die Kinder auch ganz

normal in den Kita-Alltag einzubinden. Eine ukrainische Mutter bedankte sich etwa bei uns, dass wir ihre beiden Kinder in getrennte Gruppen integriert haben, weil sie auf diese Weise sehr gut in der Gesamtgemeinschaft der Kinder angekommen sind“, erklärt Julia Langnau, Leiterin der Kita Liebfrauen.

Empathie zeigen, Normalität ermöglichen

Die Kita Liebfrauen ist im gleichen Gebäude wie unser Wohnprojekt „Domo“ in der Lindenstraße mitten in Flingern beheimatet. Im „Domo“ erhalten die Menschen nicht nur ein Dach über dem Kopf. Sie bekommen auch Bezugspersonen an die Seite gestellt, die in allen Lebensbereichen helfen, damit die Menschen mittelfristig auch in neuer Umgebung ein eigenständiges Leben führen können.

Sowohl im „Domo“ als auch in den Kitas und Offenen Ganztagschulen ist das Ziel, möglichst viel Normalität in den Alltag der geflüchteten Menschen einzuziehen zu lassen. Dafür ist es auch wichtig, den Kindern räumliche Orientierung zu geben. Langnau: „Wir erkunden mit den Kindern den Sozialraum, gehen mit ihnen auf Spielplätze, Parks und in Kirchen. So lernen die Kinder ihre Umgebung kennen und erfahren Sicherheit und entwickeln Orientierung.“

Letztlich, so Königs, funktioniert Ankommen mitunter auch ganz beiläufig, ohne Konzepte, Projekte und Aktionen. „Am Ende muss man die Kinder auch einfach mal mit den anderen Kindern mitlaufen lassen. Kinder benötigen nicht viele Worte, um Verständnis füreinander und ein Gefühl von Gemeinschaft aufzubauen.“



Kinder und Familie



Unsere Fachkräfte von morgen? Bilden wir heute aus.

64 Auszubildende in unseren Einrichtungen

Der Bedarf an verlässlicher und verantwortungsbewusster Kinderbetreuung wird angesichts der wachsenden Herausforderung, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren, immer höher. Gleichzeitig besteht ein akuter Mangel an pädagogischem Fachpersonal. Um dem Fachkräftemangel zu entgegnen und Kinderbetreuung und -erziehung so umfänglich wie möglich und so verantwortungsbewusst wie nötig zu gewährleisten, setzen wir auf den Nachwuchs: Unsere Fachkräfte von morgen bilden wir heute aus.

Nicht weniger als 64 Auszubildende gehen ihren Weg zur pädagogischen Fachkraft in unseren Einrichtungen. Alle sechs Ausbildungswege (schulische Ausbildung mit Berufspraktikum für Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen, praxisintegrierte Ausbildung für Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen und das duale Studium Kindheitspädagogik bzw. Soziale Arbeit) werden verfolgt. Die Auszubildenden kommen sowohl in unseren Offenen Ganztagschulen als auch in unseren Kindertagesstätten zum Einsatz. Jede einzelne unserer Kita-Gruppen wird von einem Auszubildenden betreut und dieser wiederum von einer Fachkraft angeleitet.

64 Auszubildende, sechs Ausbildungswege

Dieses hohe Aufkommen ist die Reaktion auf den Fachkräftemangel einerseits. Es ist andererseits aber auch Resultat der steigenden Attraktivität des Erzieherberufs für junge Menschen. Erzieher*in, Kinderpfleger*in oder Kindheitspädagog*in zu sein, wird nicht mehr nur als allgemein wert-, sondern auch als individuell sinnvoll erkannt.

„Ich habe einen vierjährigen Bruder und bin sozusagen seine zweite Mama. Die Arbeit mit Kindern, ihnen etwas beizubringen und sie auch zu erziehen macht mir einfach Freude“, sagt Jessica, 23, die zum Kita-Jahr 2022/23 eine praxisintegrierte Ausbildung zur Kinderpfleger*in in unserer Kita St. Elisabeth begonnen hat.

Unsere Ausbildung in Zahlen

	Kita	OGS
PiA Erzieher*in	32	7
PiA Kinderpfleger*in	9	1
Berufspraktikum Erzieher*in	2	4
Duales Studium Kindheitspädagogik	5	4

Auszubildende gesamt: 64



Die Einrichtungen profitieren wiederum von derart motivierten Nachwuchskräften, wengleich die Integration von Auszubildenden auch eine zusätzliche Verantwortung für das Fachpersonal darstellt. Die Einbindung der Auszubildenden hilft uns, die Kinderbetreuung ohne Einschränkungen gewährleisten zu können. „Das bedeutet allerdings auch zusätzliches Engagement für das anleitende Fachpersonal, da wir auf eine kontinuierliche Betreuung und Anleitung der Auszubildenden Wert legen“, sagt Christina Ruske, stellvertretende Fachbereichsleiterin Kinder und Familie.

Damit die Vernetzung von schulischer und fachpraktischer Ausbildung bestmöglich funktioniert, nehmen die Anleitenden auch an Seminaren der Berufsfach- bzw. Hochschulen teil. „Wichtig ist uns aber vor allem, dass die angehenden Fachkräfte in unseren Teams nicht nur gefördert und gefordert werden, sondern sich auch wohl fühlen. Denn dann funktioniert Anleitung einerseits und Lernen andererseits am besten“, erklärt Marcus Königs, Fachbereichsleiter Jugendhilfe und Schule.

Feste Verantwortlichkeit als Schlüssel für Bindung und Ausbildungserfolg

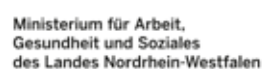
Für eine schnelle Eingewöhnung und um Bindungen sowohl zu anleitenden Fachkräften als auch zu den Kindern

aufbauen zu können, betreuen die Auszubildenden zusammen mit einer anleitenden Fachkraft über die gesamte Ausbildungszeit ein und dieselbe Gruppe. Dieser Ansatz zahlt sich nicht zuletzt für die Auszubildenden aus. „Alle unsere Auszubildenden haben im vergangenen Jahr die Abschlussprüfungen bestanden. Und fast alle sind heute auch als ausgebildete Fachkräfte bei Flingern mobil beschäftigt“, sagt Ruske.

Einer davon ist Ronay, 24: „Vor meiner Ausbildung wusste ich aufgrund meines Freiwilligen Sozialen Jahres, dass mir die Arbeit mit Kindern Spaß macht. Während meiner Ausbildung in der Kita St. Hildegard habe ich dann gemerkt, dass es genau der richtige Beruf für mich ist. Ich konnte an unterschiedlichen Projekten teilnehmen und mit Kindern unterschiedlicher Altersklassen arbeiten.“ Heute ist Ronay fertig ausgebildeter und fest angestellter Erzieher in unserer Kita Liebfrauen.

Dass der Weg, jungen Menschen schon früh Verantwortung anzuvertrauen und die Chance zu geben, in einem tollen Beruf anzukommen, funktioniert, ist vor allem dem Engagement und dem Verantwortungsbewusstsein des Fachpersonals zu verdanken, wie Königs betont: „Unserem Fachpersonal in unseren Kindertagesstätten und Offenen Ganztagschulen gilt im Namen aller Verantwortlichen der beiden Fachbereiche ein großes Dankeschön.“

Die praxisintegrierte Ausbildung von Kinderpfleger*innen wird unterstützt durch das Land Nordrhein-Westfalen und durch den Europäischen Sozialfonds/REACT-EU als Teil der Reaktion der EU auf die COVID-19-Pandemie





Im Neubaugebiet an der Worringer Straße entsteht unsere neue Kita St. Elisabeth.

Wir reagieren auf steigenden Betreuungsbedarf

Zum Betreuungsjahr 2022/23 haben wir mit der Großtagespflege Landmäuse unsere erste Einrichtung in Düsseldorf Kalkum eröffnet. In sanierten, komplett neu ausgestatteten und sehr großzügigen Räumlichkeiten betreuen wir neun Kinder zwischen vier Monaten und drei Jahren. Highlight ist das sehr große Außengelände, auf dem sich die Kinder nach Belieben austoben können. Dieses dient etwa auch zum gemeinsamen Spiel mit den Kindern der benachbarten Kita St. Lambertus.

Zudem entsteht in unmittelbarer Nachbarschaft unserer Geschäftsstelle im Neubaugebiet an der Worringer Straße eine hochmoderne Kindertagesstätte für 74 Kinder im Alter zwischen vier Monaten und drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Diese Einrichtung erweitert unsere Kita St. Elisabeth und wird mit den Kindertagesstätten St. Paulus, Liebfrauen, St. Hildegard und St. Vinzenz das Katholische Familienzentrum der Katholischen Kirche Flörsheim/Düsseltal bilden.

Die Räumlichkeiten bieten großzügige, helle Gruppen- und Nebenräume, die allesamt über einen direkten Terrassen-Zugang und eine Klimaanlage verfügen, sowie einen Außenbereich mit Sonnensegeln, großem Sandkasten, Spielgeräten, Matschanlage, Niedrigseilgarten und Balancieranlage. Wir freuen uns sehr, dieses kommende Kita-Schmuckstück ab August 2023 zu einem Wohlfühl- und Entwicklungsraum für zahlreiche Kinder zu machen.

Inklusiver Spielplatz Kita Papst Johannes

Seit jeher ist es uns ein wichtiges Anliegen, Kindern mit und ohne Beeinträchtigung die gleichen Möglichkeiten für ihre bestmögliche Entwicklung zu geben. Als wichtige Bausteine dafür legen wir Wert auf Bewegungsfreiheit und das gemeinsame Miteinander.

Insbesondere in unserer Kita Papst Johannes als ehemals integrative Einrichtung liegt uns die inklusive Arbeit sehr am Herzen. Zur Förderung dieser Arbeit haben wir mithilfe der Regine Sixt Kinderhilfe Stiftung im Sommer 2022 einen barrierefreien und inklusiven Spielplatz errichtet. Dieser ermöglicht den Kindern nicht nur ein kreatives, sondern vor allem auch gemeinsames Austoben.

Den Kindern mit und ohne Behinderung stehen Trampoline, Klettergerüste, ein Seilgarten sowie viele weitere inklusive Spielgeräte zur Verfügung. Die Spielgeräte haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und sind insbesondere auch für Kinder mit körperlichen oder kognitiven Einschränkungen geeignet.

Ziel ist es, Rücksichtnahme und gegenseitiges Helfen zu fördern, damit alle Kinder zum einen individuelle Erfolgserlebnisse und zum anderen gemeinschaftliche Erlebnisse erfahren. Wir bedanken uns herzlich bei der Regine Sixt Kinderhilfe Stiftung für das Ermöglichen dieses wertvollen Projekts.





Vorstand Klaus Kehrbusch, Thomas Jarzombek MdB,
Fachreferentin Christina Ruske, Ratsmitglied Dr. Andreas Schröder,
SKFM Vorstand Elmar Borgmann (v. l.).

Gemeinsam für den Erhalt der Sprach-Kitas

Bundesprogramm Sprach-Kitas endet

Die Aufgabe, bereits in der Kindertagesstätte qualifizierte Sprachförderung zu leisten und Kinder frühzeitig sprachlich zu fördern und zu fordern, ist aktuell vielleicht dringlicher denn je. Dieser wichtigen Aufgabe wollen wir uns als Träger von acht Kitas, die sich für das Bundesprogramm Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ qualifiziert haben, weiterhin stellen.

Der im Sommer 2022 plötzlich und unerwartet gefasste Beschluss des Deutschen Bundestags, das Bundesprogramm Sprach-Kitas 2023 zu beenden, konterkariert den hohen Stellenwert qualifizierter Sprachbildung. Deshalb haben wir reagiert: Im Verbund mit den katholischen Trägern Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM) und Caritasverband Düsseldorf haben wir uns für eine Fortführung des Bundesprogramms Sprach-Kitas eingesetzt und einen gemeinsamen Brief an die Düsseldorfer Bundestagsabgeordneten verfasst und um Unterstützung gebeten.

Unser Anliegen fand Gehör. Zunächst besuchte uns Thomas Jarzombek MdB, wenig später durften wir auch Dr. Zanda Martens MdB in unserer Jugendfreizeiteinrichtung begrüßen. Das gemeinsame Bestreben von sozialen Trägern, Fachkräften, Politiker*innen und Eltern, die Sprachbildung innerhalb der Kitas weiterhin qualifiziert fortführen zu können, hat zumindest einen Teilerfolg nach sich gezogen: Das Bundesprogramm wird zumindest bis Juni 2023 fortgeführt.

Eine langfristige Lösung ist allerdings – Stand heute – noch nicht in Sicht. Erst Ende Mai 2023 hat das Land NRW eine nur bis zum 31.12.2023 befristete Fortführung des Projektes zugesichert. Diese ist zudem auf die nicht auskömmliche Fortführung der Förderung nach dem bisherigen Bundesprogramm beschränkt. Planungssicherheit, um etablierte Sprachförderange-

bote weiterzuführen und gewachsene und erfolgreiche Strukturen zu erhalten, ist weiterhin nicht gegeben. „Solange die Umsetzung des geplanten Kita-Qualitätsgesetzes weder grundsätzlich noch im Detail feststeht, darf das Land die zugesagte Fortführung der Förderung der Sprach-Kitas nicht einstellen. Das Programm ist zumindest solange weiterzuführen, bis eine kontinuierliche Anschlussfinanzierung gesichert ist“, fordert unser Vorstandsvorsitzender Klaus Kehrbusch.

Vor allem aus pädagogischer Sicht würde die Beendigung einen eklatanten Rückschritt in der Sprachförderung und der Integrationsarbeit bedeuten. „Der Anteil von Kindern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, wird in den Kitas immer größer. Aber unsere Arbeit beschränkt sich längst nicht nur auf die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, sondern ist für alle Kinder wichtig: Sprachbildung unterstützt inklusives Denken, vermittelt Medienkompetenz in Zeiten der fortschreitenden Digitalisierung und öffnet die Kinder für kulturelle Angebote“, erklärt unsere Fachkraft für Sprachförderung Anne Rossbach.

Bundesprogramm Sprach-Kitas:

Für das Bundesprogramm Sprach-Kitas haben sich 41 Kindertagesstätten in Düsseldorf qualifiziert, davon acht in Trägerschaft von Flingern mobil. Das Förderprogramm ermöglicht den teilnehmenden Kitas die Einstellung und Weiterqualifizierung zusätzlicher Fachkräfte für Sprachförderung, eine Fachberatung der Fachkräfte, eine verstärkte Beratung für Eltern sowie die Bereitstellung zusätzlicher (digitaler) Bildungsmöglichkeiten für die Kinder. Flingern mobil führt die Fachberatung für alle teilnehmenden katholischen Kitas in Düsseldorf durch.

Neues Leitungsteam Kinder und Familie

Unser Fachbereich Kinder und Familie verantwortet mit neun Kitas und fünf Großtagespflegen die Betreuung von knapp 800 Kindern. Um dem stetig wachsenden Betreuungsbedarf von immer mehr jungen Familien und den steigenden Herausforderungen in Zeiten von zunehmender sozialer Ungleichheit nicht nur mit Fachkompetenz, sondern auch mit der notwendigen (Wo-)Manpower zu entgegnen, stellt sich die Fachbereichsleitung neu und verstärkt auf.

Als neue Fachbereichsleiterin konnten wir Julia Heimsoth gewinnen. Die erfahrene Führungskraft im Bereich Kindertagesstätten wird stellvertretend von Christina Ruske unterstützt, die bereits seit 2004 bei uns im pädagogischen Dienst beschäftigt ist. Das Leitungstrio komplettiert Fachreferent Marvin Mellenthin.

Der personelle Ausbau der Fachbereichsleitung folgt grundlegend der stetig steigenden Anzahl der von uns betreuten Kinder, aber vor allem den steigenden Anforderungen an Kita-Träger und den aktuellen Herausforderungen im Bereich der pädagogischen Arbeit. „Auch oder gerade unser Arbeitsbereich ist aktuell durch den Fachkräftemangel geprägt. Man ist gefordert, flexible und auch kreative Wege zu finden, immer mehr Stellen mit kompetentem Personal zu besetzen. Hier setzen wir bewusst auch auf den Nachwuchs“, erklärt Heimsoth.

Das gelingt uns auch im Vergleich sehr gut: Noch keine Kindertagesstätte und keine Gruppe musste geschlossen werden, weitere Gruppen und Einrichtun-

gen werden 2023 eröffnet. Das nötige Personal wird durch zusätzliche Akquirierungen und zahlreiche abgeschlossene Ausbildungen ausreichend vorhanden sein.

„Wir fungieren allerdings nicht nur als Betreuungsdienstleister, wir sind Erziehungspartner. Und als solche unterstützen wir die Familien in allen Bereichen“, so Heimsoth. Denn die Herausforderungen für junge Familien wachsen: Um den Lebensunterhalt zu bestreiten, sind immer häufiger beide Elternteile berufstätig – den Erzieher*innen kommt sowohl zeitlich als auch pädagogisch eine immer wichtigere Bedeutung bei der Kindeserziehung zu. Und nicht zuletzt sind die Startbedingungen vieler Kinder immer ungleicher:

„Mehr denn je stehen wir vor der Aufgabe, einerseits viele Kinder mit Migrationshintergrund zu integrieren und andererseits die Chancengleichheit aller Kinder herzustellen“, erklärt Ruske.

Schön, dass wir dabei auf so viel kompetente (Wo-)Manpower bauen können.



Fachreferent Marvin Mellenthin, Fachreferentin Christina Ruske, Fachbereichsleiterin Julia Heimsoth (v. l.).



Jugendhilfe und Schule





„Kannst Du nicht war gestern!“

Kinder-Mitmach-Zirkus

In einer Woche Ferienspaß zu echten Nachwuchsartist*innen: Das erlebten knapp 80 Kinder und Jugendliche, die in den Herbstferien unseren Kinder-Mitmach-Zirkus „Kannst Du nicht war gestern“ zum Leben erweckten und ihre erlernten Fähigkeiten einem begeisterten Publikum aus fast 300 Eltern, Freunden und Bekannten im Zirkus-Zelt am Flinger Broich demonstrierten.

Es war eine Premiere, die alle Beteiligten wohl noch lange in Erinnerung behalten werden und die sicherlich eine Fortsetzung finden wird: In Zusammenarbeit mit dem Zirkus ZappZarap fand in der Woche vom 4. bis 8. Oktober unser erster Kinder-Mitmach-Zirkus statt. Die Kinder übten sich nach individuellen Vorlieben in allem, was einen echten Zirkus ausmacht: Von Jonglage über Akrobatik, Zauberei und Fakir bis hin zu Seiltanz. Der Slogan „Kannst Du nicht war gestern“ des Zirkus ZappZarap wurde zum gelebten Motto dieses besonderen Ferienangebots.

„Natürlich ist es für die Kinder toll, Sachen wie Feuerspucken oder Seiltanz auszuprobieren. Das macht man ja auch als Erwachsener nicht alle Tage. Vor allem aber ist die Idee des Mitmach-Zirkus', den Kindern zu zeigen, dass auch Dinge, die auf den ersten Blick vielleicht unmöglich erscheinen, mit ein wenig Übung, Selbstvertrauen und gegenseitiger Hilfe zu schaffen sind“, erklärt Marcus Königs, Fachbereichsleiter Jugendhilfe und Schule.

Für die pädagogischen Mitarbeitenden begann die Arbeit schon vor den Ferien. Zur Vorbereitung wurde ein Crashkurs mit dem Zirkus ZappZarap absolviert, um den Kindern alles zeigen und beibringen zu können. Wir sagen vielen Dank an den Zirkus ZappZarap für das Anleiten unserer kleinen und großen Artist*innen in einer Woche voller Ferienspaß. Und vor allem herzlichen Glückwunsch den Stars der Manege für diesen tollen Auftritt.



Manege frei für kleine Zirkus-Stars

Es war das große Highlight einer erlebnisreichen Woche: Am Samstag, dem 8. August, präsentierten unsere Nachwuchsartist*innen einem begeisterten Publikum aus fast 300 Zuschauer*innen, was sie in der vergangenen Zirkus-Woche gelernt haben.

Sehen Sie hier das Video von der Vorstellung:





OGS: Gemeinschaftsleistung Integration

Insbesondere in den Schulen ist die Integration geflüchteter Kinder genauso anspruchsvoll wie wichtig. Denn Bildung fördert Integration, aber Integration verlangt wiederum Verständigung. An unserer OGS Rolandstraße haben Eltern, Lehrerkollegium, OGS-Kräfte und Mitschüler*innen an einem Strang gezogen und gezeigt, dass das Erlernen der deutschen Sprache und das Einfinden in eine Gemeinschaft im besten Falle Hand in Hand gehen.

Nicht weniger als 25 aus der Ukraine geflüchtete Kinder sind im vergangenen Frühjahr Teil unserer OGS Rolandstraße geworden. „Die Kinder kamen größtenteils aus Familien, die hier im nahegelegenen Hotel untergebracht waren. Dort hat es sich schnell herumgesprochen, dass die Kinder sich hier wohl fühlen“, berichtet OGS-Koordinatorin Diana Rachowski. Im Frühjahr 2023 sind die Kinder fast alle noch bei uns – die meisten allerdings nunmehr mit ihren Familien in einer eigenen Wohnung untergekommen und vor allem mitten in den Klassengemeinschaften angekommen.

Es ist das Ergebnis einer Gemeinschaftsleistung: Bei der Integration halfen Schulleitung, Förderverein, viele Eltern sowie unsere OGS-Kräfte und Schulsozialarbeiter*innen, wie Rachowski erklärt. „Die Schulsozialarbeiter*innen haben Patenschaften mit deutschen Familien und regelmäßige Treffen arrangiert. Und gemeinsam mit dem Förderverein wurden viele Spenden von den Eltern der Schule für die geflüchteten Familien gesammelt.“

Dieses Miteinander hat nicht nur den Eltern geholfen, sondern vor allem den Kindern bei der Eingliederung in die Schulgemeinschaft. Um das Vertrauen der Kinder in ihr neues Umfeld aufzubauen, wurden am Anfang ganz einfache Kinderspiele wie Ochs am Berg gespielt, die auch nonverbal funktionieren. Bei der Verständigung hat man sich ganz unterschiedlich beholfen: Sei es durch die Unterstützung einer ukrainisch sprechenden Lehrkraft, sei es mit Unterstützung von Apps, sei es mit Händen und Füßen. Rachowski: „Lehrer*innen, unsere Fachkräfte und vor allem die Kinder kümmern sich toll um ihre neuen Mitschüler*innen. Es war und ist ein langer Prozess, der Kreativität und Flexibilität verlangt. Aber es zahlt sich aus: Die Kinder sind angekommen und nehmen nicht nur am Unterricht teil, sondern auch selbstverständlich an allen Aktivitäten im OGS-Alltag.“

Coolness-training: Gemeinschaft stärken - Gewalt vorbeugen

Berufsbegleitende Weiterbildung: Mehrere unserer Schulsozialarbeiterinnen sind nun auch „Coolnesstrainerinnen“. Durch die einjährige Ausbildung wurden den pädagogischen Fachkräften Methoden an die Hand gegeben, um Gewaltanwendungen in jeglicher Form vorzubeugen.

Zudem haben die Teilnehmer*innen Strategien erlernt, den Kindern zu helfen, mit Provokationen und Gewalterfahrungen umzugehen. „Durch das Seminar erhalte ich sehr praxisorientiert eine Vielzahl weiterer Instrumente und Handlungsstrategien, um potenziellen Problemlagen bei den Kindern effektiv entgegen zu wirken. Meine pädagogische Werkzeugkiste ist jetzt noch größer“, freut sich Ines Arnold, Schulsozialarbeiterin an der Paulusschule in Düsseldorf.

Im besten Falle kommt es gar nicht erst zu Gewaltanwendungen, wie Arnold erklärt. „Indem ich das Gemeinschaftsgefühl der Kinder stärken, lernen die Kinder, rücksichtsvoll miteinander umzugehen und ein Bewusstsein für die Befindlichkeit von anderen aufzubauen. Auf diese Weise wird Konflikten vorgebeugt, bevor sie entstehen.“



Schulsozialarbeiterin Ines Arnold.

Mädchen-Erlebnistage unserer Jugendfreizeit- einrichtung

Sozialarbeiterin Nina Riedel blickt auf eine Ferienfreizeit zurück, bei der sich eine echte Mädelsbande bildete.

„In der ersten Woche der Osterferien sind wir mit zwölf Mädchen zwischen 9 und 13 Jahren in die Jugendherberge nach Ratingen aufgebrochen. Nach einigen Kennenlernspielen schauten wir am Abend den Film „Die wilden Hühner“. Dieser handelt von einer Mädchenbande – denn genau das wollten wir diese Woche machen: Eine Bande bilden und gemeinsam Abenteuer erleben.“

Am nächsten Tag gingen wir direkt in den Wald und bewältigten eine erste Teamaufgabe: Wir bauten eine Hütte und ein Waldsofa, auf dem alle 15 Bandenmitglieder Platz hatten. Anschließend gingen wir nach Ratingen und stellten uns ganz anderen Aufgaben, die zum Nachdenken anregen sollten: Zum Beispiel befragten wir Menschen, was Glück und Reichtum für sie bedeutet, und tauschten ein Glas Sauerkirschen gegen einen Strauß Blumen. Den Strauß schenkten wir schließlich einem Passanten, der uns wiederum 2 Euro dafür geben wollte, die wir einem Mann gaben, der Gitarre spielte und für die Ukraine Geld sammelte.

Nachdem wir uns mit einem Eis gestärkt hatten, fuhren wir zurück zur Herberge. Abends machten wir eine Nachtwanderung mit einem kurzen Abschnitt, die jede alleine gehen durfte. Jede hat sich getraut und konnte stolz auf sich sein.

Am nächsten Tag standen Vertrauensübungen auf dem Programm: Zum Beispiel führten wir uns mit verbundenen Augen über das Gelände der Jugendherberge. Abends lernten wir, ein Lagerfeuer mit einem Feuerstahl (und ohne Streichhölzer!) anzuzünden, machten wir Stockbrot und sangen Lieder. Nach aufregenden Tagen wurde am Donnerstag jede einzelne in unsere Bande „Adlergang“ aufgenommen und wir beendeten unsere Zeit in Ratingen mit einigen Naturerlebnisspielen im Wald.

Nina Riedel



Hilfe an Flüchtlings- unterkünften mit Spielmobilen

Kriegserfahrungen sind insbesondere für Kinder oft traumatisch. Im Mittelpunkt unserer Soforthilfe nach der russischen Invasion in der Ukraine standen deshalb die nach Düsseldorf gekommenen Kinder.

Mit unseren Spielmobilen steuerten wir täglich die Flüchtlingsunterkünfte an der Düsseldorfer Messe an, um dort mobile Spiel- und Betreuungsangebote zu ermöglichen und eine regelmäßige Betreuung in Spielgruppen zu gewährleisten. „Nach Absprache mit dem Amt für Migration und Integration konnten wir dank unserer langjährigen Erfahrung in diesem Bereich umgehend praktische Hilfe leisten“, erklärt Fachbereichsleiter Marcus Königs.

Neben der Betreuung vor Ort haben die Kinder zusätzlich auch kleine Spiel- und Malutensilien zum Mitnehmen erhalten wie Malpapier, Buntstifte, Straßenmalkreide, Spielbälle, Zaubertafeln und Geschicklichkeitsspiele. Auf diese Weise waren wir von März bis Mai jeden Tag für mehr als 100 Kinder da.



Aktiv sein, Flingern-Taler verdienen, Spaß haben

Zeltstadt Flingertal 2022

Nach den verschlankten Ausgaben 2020 und 2021 strotzte die Kinder-Zeltstadt „Flingertal“ 2022 mit 280 jungen Einwohner*innen wieder vor Leben.

„Die Zeltstadt ist immer wieder etwas Besonderes. Es geht nicht nur darum, die Kinder und Jugendlichen mit unterschiedlichen Spiel- und Kreativangeboten zu beschäftigen. Im Mittelpunkt steht immer das aktive Miteinander, das sowohl von den Kindern als auch von den rund 40 Betreuer*innen gelebt wird. Es wird zusammen gespielt, es wird zusammen Sport gemacht, es wird zusammen an unterschiedlichen Projekten gearbeitet und vor allem wird viel zusammen gelacht“, sagt Zeltstadt-Koordinator Thomas Spelter.

Was die Zeltstadt darüber hinaus besonders macht, ist die pädagogische Idee: Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich im Erwachsenenleben zu probieren und eigenes Geld zu verdienen. Engagement und Mitarbeit sind Voraussetzung, sich das ein oder andere in der Zeltstadt leisten zu können, wie etwa Eis oder Süßigkeiten am Büdchen oder das Ticket zu den Ausflügen.

In diesem Jahr ging es etwa in das nahe gelegene Freibad, zum Minigolf, zu einem Wasserspielplatz, ins Kino, in den Wald, auf den Abenteuerspielplatz oder in den Zoo. Bei den hohen Temperaturen besonders hoch im Kurs standen die Tagesausflüge zur Wasserkianlage in Langenfeld und in das Aqualand Köln.

Den Eintritt „bezahlen“ die Kinder aber natürlich nicht mit echten Euros, sondern mit „Flingern-Talern“, der Währung in Flingertal. Verdient wurden diese in den morgendlichen Workshops, in denen sich die Kinder in unterschiedlichen Berufen übten. So gab es in Flingertal eine Holzwerkstatt, eine Gärtnerei, einen Sportverein, einen Juwelier, einen Steinmetz und ein Koch-Studio.

Auf diese Weise lernten die Kinder auf spielerische Weise, sich Annehmlichkeiten durch Zusammenarbeit auch zu verdienen – und haben auf diese Weise vielleicht auch das ein oder andere Talent entdeckt, das im späteren Leben noch wahre Euros einbringt.



Beratung und Begleitung





Streetwork-Bus mit Station am Oberbilker Markt.

Wir reagieren auf steigenden Hilfebedarf

Streetwork: Mehr als Grundversorgung und Gesundheitsschutz

Streetwork-Bus, Lastenrad-Einsätze, Streetwork-Café Mobilé - um die Grundversorgung und den Gesundheitsschutz wohnungsloser Menschen zu unterstützen, bündeln wir unsere Kräfte und unsere Hilfsangebote. Denn gesamtgesellschaftliche Krisen treffen jene am stärksten, die am Rande der Gesellschaft leben.

Rund 150 Menschen sind es täglich, die von unseren Streetworker*innen per Lastenrad und mit dem Streetwork-Bus erreicht werden. Zusätzlich besuchen uns rund 60 Klient*innen jeden Tag in unserem Streetwork-Café Mobilé. Der Hilfebedarf obdachloser Menschen war selten so groß wie aktuell.

Insbesondere im Winter wird es offensichtlich, dass das Leben auf der Straße nicht aus freien Stücken gewählt wird, sondern unterschiedlichen Schicksalsschlägen folgt. So unterschiedlich die Ursachen der Obdachlosigkeit, so vielfältig sind auch unsere Hilfeleistungen. Wir verteilen Lebensmitteltüten, suchen die Menschen gemeinsam mit einer Krankenpflegerin auf, um akute Wundbehandlungen zu ermöglichen, und leisten im Rahmen aller Hilfsangebote psychosoziale Beratung.

Von der Grundversorgung über den Kälteschutz bis hin zur Wundbehandlung

In 2022 benötigte die Klientel besonders viel Unterstützung bei der Grundversorgung im Zuge der fortschreitenden Inflation. „Es fällt weniger Kleingeld in den Hut und für das wenige Geld, das die Menschen haben, können Sie auch noch weniger Lebensmittel kaufen“, schildert Streetworkerin Shirley Steinkühler. „Die stetig steigende leibliche Not beeinflusst die seelische: Die Menschen sind verzweifelt und suchen vermehrt den Kontakt, um sich uns anzuvertrauen.“

Unser Streetwork in Zahlen

Kontaktgespräche	12.643
Beratungsgespräche	1.931
Drogenberatung	31
Entgiftung	39
Med. Weitervermittlung	108
Soziale Hilfen	384
Krisenintervention	95
Safer-Use-Beratung	26
Rechtsberatung	188
Med. Behandlung/Beratung	63
Spritzen alt	9.371
Spritzen neu	25.074



Streetwork: Mit dem Lastenrad auf dem Weg zu unseren Klient*innen.

Um diesem gestiegenen Gesprächs- und Beratungsbedarf der Menschen zu entsprechen, haben unsere Streetworker*innen nach längerer Corona-Pause auch wieder den Streetwork-Bus auf die Straße gebracht. „Der Bus erlaubt es uns, mit den ratsuchenden Menschen in einem geschützten und ruhigen Raum zu sprechen. Und vor allem erleichtert es uns, das Vertrauen der Menschen aufzubauen. Vertrauen ist immer die Basis, um Veränderungen anzuregen und den Menschen weitere Hilfsangebote zu vermitteln“, erklärt Steinkühler.

Sich ergänzende Hilfsangebote für vielfältige Hilfebedarfe

Flankiert wird das Angebot durch tägliche Fahrten mit dem Lastenrad und durch das Streetwork-Café Mobilé. Durch die Einsätze mit dem Lastenrad erreichen wir auch Menschen, die sich abseits von den Szeneplätzen aufhalten und in unserem Streetwork-Café bieten wir den Menschen einen Rückzugsraum, ein kleines Frühstück und auch eine Rechtsberatung. Einmal in der Woche dürfen sich die Besucher*innen über ein warmes Essen freuen, das uns vom Breidenbacher Hof gespendet wird. Steinkühler: „Dann herrscht ein besonders großer Andrang. Wie stark derart basale Angebote angenommen und ersehnt werden, macht ersichtlich, wie groß die Not der Menschen ist.“

Erweiterter Fahrplan Streetwork-Bus

Um dem verstärkten Hilfebedarf wohnungsloser Menschen im Düsseldorfer Stadtgebiet nachzukommen, haben wir den Fahrplan unseres Streetwork-Busses um eine Station am Worringer Platz erweitert.

Immer dienstags zwischen 10:30 und 15:00 Uhr sind unsere Streetworker*innen nun auch auf dem bahnhofsnahe Szenepplatz für die Menschen da. Ermöglicht wurde das zusätzliche Hilfsangebot durch eine städtische Förderung, durch die im Verbund mit dem Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. und dem SKFM eine werktägliche Präsenz von Sozialarbeiter*innen am Worringer Platz sichergestellt wird.

Zudem macht unser Streetwork-Bus auch Station an den Szeneplätzen in der Immermannstraße am Hauptbahnhof, in der Altstadt sowie am Oberbilker Markt.



Sozialarbeiter Nils Kessen.

Verstärkte Hilfe auf dem Weg zurück in die Gesellschaft

Ambulant Betreutes Wohnen „Plan B“

Der Wunsch, in einer eigenen Wohnung eigenverantwortlich zu leben, und der gleichzeitige Bedarf an persönlicher Betreuung im Alltag eint unsere Klient*innen im Bereich des Ambulant Betreuten Wohnens. Die Zahl der von uns betreuten Menschen ist in den vergangenen drei Jahren kontinuierlich gestiegen. Dementsprechend haben wir unser Fachkräfte-Team verstärkt.

In aller Regel fungieren wir als Kooperationspartner von Kliniken, um schwer erkrankte Menschen auch außerhalb des Klinik-Aufenthalts wieder an ein selbstständiges Leben heranzuführen. Oft sind es aber auch suchterkrankte Menschen selbst, die in unserem Streetwork-Café Mobilé einen Rückzugs- und Gesprächsort suchen, sich an unsere Fachkräfte wenden und nicht weiterwissen.

„Die Problematik der Menschen beginnt oft schon damit, dass sie gar nicht wissen, wie sie sich überhaupt helfen lassen können. Insbesondere diesen Menschen legen wir unser Ambulant Betreutes Wohnen ans Herz“, erklärt Nils Kessen, bei uns für das Ambulant Betreute Wohnen „Plan B“ zuständig.

Das Hilfsangebot richtet sich an Menschen, die aufgrund seelischer, psychischer oder somatischer Erkrankungen und auch physischer Behinderungen sozial isoliert und in ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eingeschränkt sind. Die Krankheitsbilder sind komplex: Kessen: „Bei vielen unserer Klient*innen liegt eine Komorbidität vor. Die Bedürfnislagen sind also vielschichtig. Unser Ziel ist es, den Menschen wieder ein selbstständiges Leben und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Sei es in Form sozialer, kultureller oder beruflicher Hinsicht.“

Im Gegensatz zu gesetzlichen Betreuerinnen und Betreuern, die teilweise ihre Klient*innen für eine weitergehende Betreuung an uns vermitteln, handeln

die Fachkräfte aber nicht stellvertretend, sondern unterstützend. Kessen: „Wir versetzen die Menschen wieder in die Lage, ihre alltäglichen Aufgaben wieder selbst übernehmen zu können. Das funktioniert nicht, indem man die Dinge für die Menschen erledigt, sondern indem man sie gemeinsam angeht.“

Fast Verdreifachung der Hilfeleistung in drei Jahren

Während es noch vor drei Jahren 29 Klient*innen sowie vier Fachkräfte im Bereich des Ambulant Betreuten Wohnens waren, sind es Ende 2022 81 schwer erkrankte Menschen, die von einem achtköpfigen Team aus studierten Fachkräften der Sozialen Arbeit oder Sozialpädagogik betreut werden. „Neben dem fachlichen Wissen benötigt es vor allem Empathie und Kommunikationsstärke. Die Mitarbeitenden sind quasi Dolmetscher*innen zwischen Behörden, Ämtern sowie medizinischen Fachkräften und unseren Klient*innen“, erklärt Fachbereichsleiter Philipp Braun.

Die Arbeit ist entsprechend nicht nur anspruchsvoll, sondern auch kräftezehrend, wie Kessen beschreibt: „Natürlich braucht es ein dickes Fell, bei all den Problemen der Menschen. Aber wenn man dann sieht, wie die Klient*innen über die Zeit lernen, ihre Probleme in den Griff zu bekommen und stetig mehr Selbstständigkeit entwickeln, ist dies wundervoll mitzuerleben und unterstreicht die Sinnhaftigkeit und Wirksamkeit unserer Profession.“



Sommernothilfe im Streetwork

Hilfe für die, die sich der Hitze nicht entziehen können: Mithilfe einer Förderung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) und der Unterstützung des Düsseldorfer Wollengel e. V. haben unsere Streetworker*innen im Sommer 2022 Rucksäcke mit Sonnenmilch, Deo-Roller, Duschgel, Insektenspray, Wassereis, Trinkflaschen, Kühlhandtücher und Mineralwasser an unser obdachloses Klientel verteilt.

Jeden Tag wurden per Lastenrad rund 150 Menschen erreicht und versorgt. Eine unmittelbare und vor allem notwendige Hilfe: Den Menschen fehlt es in den heißen Sommermonaten oft an ausreichend Trinkwasser und Sonnenschutz, es kommt zu Kreislaufzusammenbrüchen, Sonnenstichen, Sonnenbränden.



Kältenothilfe: Gespendete Wärme

Aus der Hitzenothilfe im Sommer wird die Kältenothilfe im Winter. Gerade zu dieser Zeit ist unser Streetwork praktische Überlebenshilfe: Wir schützen die Menschen vor dem Erfrieren, indem wir Schlafsäcke, Isomatten und Decken verteilen. Um die Anzahl der Decken zu erhöhen, haben wir unsere Spender*innen um Mithilfe gebeten und rote Fleece-Decken zum Kauf angeboten. Eine für zuhause, die andere für unser Streetwork.

Auf diesem Wege konnten zahlreiche Decken an unser obdachloses Klientel weitergegeben werden. Es war ein kleiner, aber wertvoller Beitrag zu unserer täglichen Arbeit: Auch bei Minusgraden waren unsere Sozialarbeiter*innen sowohl mit dem Lastenrad als auch mit dem Streetwork-Bus unterwegs, um unsere wohnungslosen Klient*innen mit Lebensnotwendigem zu versorgen.

In den kältesten Wochen besuchten uns in unserem Streetwork-Café Mobilé zudem fast 100 wohnungslose Menschen täglich, um sich aufzuwärmen, ein kleines Frühstück zu erhalten und mit unseren Sozialarbeiter*innen zu reden.





Vorstand Klaus Kehrbusch und NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann.

NRW-Sozialminister Laumann zu Gast im Mobilé

„Wohnen ist Menschenrecht“

Um Probleme zu bekämpfen, muss mit jenen gesprochen werden, die sie betreffen. Deshalb haben wir in unserem Streetwork-Café Mobilé ehemals obdachlose Klienten mit NRW-Minister Karl-Josef Laumann und Sozialpolitiker*innen ins Gespräch gebracht.

Stefan und Alex waren vielleicht die wichtigsten Gesprächsteilnehmer unseres Fachgesprächs „Wohnen ist Menschenrecht“. Alex besucht uns täglich im Mobilé und Stefan konnte durch uns ein WG-Zimmer und Arbeit vermittelt werden. Beide einen dieselben Erfahrungen vom Leben auf der Straße: „Es ist ein täglicher Kampf gegen den Hunger und Kriminalität mit der ständigen Angst, das Letzte, was einem gehört, könnte einem auch noch gestohlen werden“, erzählt Stefan.

Die Ausführungen unserer Klienten trafen auf offene Ohren. „Wohnungslosigkeit ist neben Hunger das wichtigste Thema der Sozialpolitik. Und dem nehme ich mich an“, versprach Laumann. „Das oberste Ziel ist natürlich klar. Wir müssen es den Menschen ermöglichen, eine eigene Wohnung zu beziehen.“

Als Schutzmaßnahmen neben der Fortsetzung von Winternothilfe und Hitzenothilfe erwägt das Ministerium auch, Schließfächer für obdachlose Menschen an Hotspots und mobile Hygienecontainer zu installieren.

Unsere Streetworker*innen kennen diese Bedürfnisse und haben bereits darauf reagiert. Schon im vergangenen Jahr wurden Rucksäcke mit Bedarfsartikeln gegen die Hitze an die Klientel gegeben. Getragen werden von kommunaler Seite für unser Streetwork bisher jedoch nur die Personalkosten. „Gerade für unsere umfangreichen Sachkosten wäre zumindest eine teilweise kommunale Finanzierung wünschenswert“, erklärt Fachbereichsleiter Philipp Braun und hofft auf einen weiteren Dialog mit den Vertreter*innen von Stadt und Land.

Große Hilfe von kleinen Unterstützer*innen

Um dabei zu helfen, unsere obdachlosen Klient*innen im Winter vor der Kälte zu schützen, brachten Kinder unserer Kita Liebfrauen warme Decken, Schlafsäcke und Isomatten zu uns ins Streetwork-Café Mobilé.

Unsere Streetworker erklärten im Gegenzug, warum viele Menschen auf der Straße leben müssen und wie wir helfen: von der Kältehilfe im Winter über die Unterstützung bei der Grundversorgung bis hin zum persönlichen Gespräch.

Es war wieder einmal schön zu sehen, wie das Bewusstsein für die Bedürfnisse von Menschen in anderen Lebenssituationen schon früh geweckt werden kann. Und wie wertvoll das ist.





Service und Inklusion





Zeitweises Zuhause für langfristiges Ankommen

Wohnprojekt „Domo“

Seit März 2022 bietet unser „Domo“ (dt. „Zuhause“) auf der Lindenstraße in Flingern aus der Ukraine geflüchteten Familien ein Zuhause. Bis zum Ende des Jahres haben fast alle Familien, die bei uns zu Beginn eingezogen sind, eine eigene Wohnung beziehen können. Es sind kleine Erfolgsgeschichten. Denn das „Domo“ ist für seine Bewohner*innen im besten Falle Durchgangsstation beim Integrationsprozess. Und der Bedarf für nachrückende Familien bleibt hoch.

Wie auch bei der letzten Flüchtlingswelle 2015, als wir kurzerhand eine Beratungsstelle und ein Sachspendenlager einrichteten, haben wir auch 2022 nicht gezögert, um schnell und unbürokratisch zu helfen. Mit Beginn der russischen Invasion haben wir alle handwerklich befähigten Kräfte unseres Hauses gebündelt, von Reinigungskräften bis hin zu Fachbereichsleiter*innen, um in unserem Bischof-Ketteler-Haus in der Lindenstraße 176 acht Wohneinheiten mit Wasch-, Koch- und Gemeinschaftsräumen für in Düsseldorf ankommende Menschen einzurichten.

„So ein Projekt kann man nicht am Reißbrett entwerfen. Aber die Begeisterung für die Sache hat viele helfenden Hände mobilisiert, so dass wir den ankommenden Menschen innerhalb kürzester Zeit Wohnraum bieten konnten“, berichtet Philipp Braun, Fachbereichsleiter Beratung und Begleitung.

„Am Anfang ging es darum, die Menschen aufzufangen und ihnen dabei zu helfen, sich in ihrer neuen Nachbarschaft in Flingern zurechtzufinden. Die Situation war und ist für die Frauen belastend, da ihre Männer, Brüder, Väter und Verwandte noch in der Ukraine sind und zum Teil auch als Soldaten im Krieg kämpfen“, schildert Braun.



Das „Domo“ und unsere Kita Liebfrauen im Bischof-Ketteler-Haus.

Das Ziel, den Menschen nicht nur ein Dach über dem Kopf zu geben, sondern selbstbestimmtes Leben mit einer Perspektive auf Wohnung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe in Düsseldorf zu ermöglichen, begleitet seitdem die tägliche Arbeit. Um die Sprachbarriere zu überwinden, haben wir ehrenamtliche Dolmetscher*innen organisiert, die Deutschunterricht in der Einrichtung geben. Dabei arbeiten die Dolmetscher*innen mit unseren Mitarbeitenden Hand in Hand, etwa um Termine mit Ämtern zu koordinieren oder auch Arzttermine zu begleiten. Zudem absolvieren alle Bewohner*innen des „Domo“ einen Integrationskurs, bei dem nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch Kenntnisse über Kultur und Geschichte vermittelt werden.

Die Familien werden darüber hinaus kontinuierlich sowohl bei der Wohnungssuche als auch beim Ausfüllen von notwendigen Anträgen unterstützt. Auch bei der Versorgung mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Medikamenten helfen wir mithilfe der Unterstützung von Spender*innen. Und nicht zuletzt unterstützen die Mitarbeitenden bei der schnellen Einschulung der Kinder bzw. bei der Vermittlung von Kita-Plätzen. Am Ende steht in der Regel der Bezug einer eigenen Wohnung.

Mittlerweile wird das Wohnprojekt durch ein offenes Beratungsangebot ergänzt, das allen aus der Ukraine geflüchteten Menschen in Flingern und Umgebung offen steht. „Für die Menschen ist der Bezug einer eigenen Wohnung ein wichtiger Schritt zu einem selbstbestimmten Leben in neuer Umgebung. Wir helfen da, wo es individuell nötig und möglich ist“, erklärt Sozialarbeiter Johann Hartl.

Großer Aufwand – viel Unterstützung

Die Grundfinanzierung des Wohnprojekts ist durch die Stadt Düsseldorf gesichert. Die Renovierung der Räume, die Ausstattung, das zusätzliche sozialpädagogische Personal sowie die Artikel des täglichen Grundbedarfs der Bewohnerinnen und Bewohner finanzieren wir aus Eigenmitteln und Spenden. Gefördert wird das Projekt von der Aktion Mensch, von der Aktion Lichtblicke, von der CaritasStiftung im Erzbistum Köln und von der UNO Flüchtlingshilfe.





Unseren Fairkauf „Der Laden“ auf der Ackerstraße gibt es seit 2004. Selten war er so wichtig wie 2022.

Der Laden: Nachhaltig im Kampf gegen Armut

Aufgrund der Inflation im Jahr 2022 sind immer mehr Menschen in unserer Nachbarschaft auf Hilfe angewiesen, um sich Lebensmittel und Grundbedarfsartikel leisten zu können. Mit unserem Fairkauf „Der Laden“ betreiben wir niedrigschwellige Armutsbekämpfung und Beschäftigungsförderung verbunden mit einem bewussten Umgang mit Lebensmitteln: Gerade aktuell ist unser Laden eine passende Antwort auf die Frage, wie den aktuellen sozialen Herausforderungen vor unserer Haustür zu entgegenen ist.

Waren es 2019 noch ca. 30 Kund*innen täglich, sind es Ende 2022 schon etwa 50 pro Tag, die in unserem Laden auf der Ackerstraße Hilfe bei der Grundversorgung in Anspruch nehmen. Es sind Menschen, die vom Arbeitslosengeld, der Grundsicherung oder einer kleinen Rente leben. Verstärkt zählen auch junge Familien und Alleinerziehende, deren Haushaltsbudget gerade zum Ende des Monats für den Einkauf im Supermarkt nicht mehr ausreicht, zu den Kund*innen in unserem Laden.

Hinzu kommen zahlreiche Menschen, die aufgrund von Stellenabbau oder aufgrund von Einkommensausfällen als Selbstständige plötzlich arbeitslos wurden. „Teilweise stehen die Kund*innen schon um 6.30 Uhr vor dem Laden an, obwohl wir erst um 9.30 Uhr öffnen“, berichtet Thomas Schmidt, Fairkäufer in unserem Laden.

Die Steigerung der Preise hat nicht nur die Bedürftigkeit vieler Menschen erhöht. Sie hat ebenso dazu geführt, dass die Supermärkte, Bäckereien und Geschäfte, die uns ihre Restwaren überlassen, knapper kalkulieren und so die Lebensmittelspenden immer geringer ausfallen.

Die Kosten für den notwendigen Zukauf von Lebensmitteln haben sich fast verdoppelt gegenüber dem Vorjahr, ohne dass wir die Verkaufspreise angehoben haben. „In unserem Laden kostet die Milch nach wie vor 40 Cent“, erklärt Schmidt. Teilweise mussten wir sogar Lebensmittel wie Speiseöl aus dem Programm nehmen, da diese unser Budget gesprengt hätten.

Umso mehr freuen wir uns, sehr viel Solidarität von langjährigen und neuen Partner*innen sowie Spender*innen erhalten zu haben. Es sind notwendige Unterstützungen, denn alle Zukäufe werden ausschließlich aus Spenden finanziert.

Armutsbekämpfung trifft Beschäftigungsförderung

Getragen wurde der Laden auch 2022 durch die engagierte und verantwortungsbewusste Mitarbeit des Ladenteams.



Fairkaufsteam „Der Laden“.

Mittlerweile besteht das Fairkaufsteam ausschließlich aus Personen, die über eine Eingliederungsmaßnahme zu uns gefunden oder eine Arbeitsgelegenheit bei uns aufgenommen haben. Zwei davon sind mittlerweile auch sozialversicherungspflichtig bei uns beschäftigt. So etwa auch unser Fahrer, der für uns die Lebensmittelspenden unserer Partner*innen einsammelt.

Die Mitarbeitenden fahren, sortieren und kassieren aber nicht nur, sie sind auch Gesprächspartner, Tröster und Mutmacher unserer Kund*innen. Für weiterführende Unterstützung befindet sich unsere Allgemeine Sozialberatung im gleichen Haus, wo Hilfesuchende rund um mögliche Anträge, Bescheide und Beschäftigungsangebote beraten werden.

Somit erhalten die Kund*innen des Ladens nicht nur notwendige Hilfe bei der Grundversorgung, sondern werden in jeder Hinsicht bei der Verbesserung der eigenen Lebenssituation unterstützt. Und so schließt sich letztlich ein Kreis: Menschen, die im Laden wieder Beschäftigung und Perspektive gefunden haben, schenken jenen Menschen Hoffnung und Zuspruch, die noch unsere Unterstützung benötigen.

Der Laden in Zahlen

Öffnungstage	154
Einkäufe	5.945
neue Kundenkarten	135
Obst und Gemüse	46.026
Brot/Brötchen/Gebäck	10.088
Konserven	7.587
Nudeln	2.661
H-Milch	4.522

Von der Alltagshelferin zur Fachkraft

Viele Alltagshelfer*innen haben auch 2022 unser pädagogisches Personal in den Kindertagesstätten entlastet. Im Gegenzug ermöglichen wir sinnvolle Beschäftigungen mit Perspektive – und helfen wenn nötig auch, wenn es um die Anerkennung abgeschlossener Ausbildungen geht.

„Es ist sehr kompliziert in Deutschland, eine Ausbildung oder ein Studium aus dem Heimatland anerkennen zu lassen“, weiß Mirzeta Bajramlic zu gut aus eigener Erfahrung. Die gebürtige Serbin ist vor acht Jahren nach Deutschland gekommen und arbeitet seit fast einem Jahr als Alltagshelferin in unserer Kita Liebfrauen. „In Serbien habe ich eine siebenjährige Ausbildung zur Kinderkrankenschwester absolviert, das ist dort ein Studiengang. Aber hier wird mir der Abschluss nicht anerkannt“, erklärt Mirzeta.

Um auch ohne Fachkraftstelle das Haushaltsbudget ihrer Familie aufzubessern, hat sich Mirzeta als Alltagshelferin bei uns beworben. Als Alltagshelferin unterstützt Mirzeta das pädagogische Personal in der Kita in allen Bereichen. „Ich wurde von den Kolleg*innen toll aufgenommen, habe Freude an der Arbeit und will auch langfristig mit Kindern arbeiten. Für die Anerkennung meiner Ausbildung muss ich aber 900 Praxisstunden nachweisen und sehr viele Formulare einreichen. Das ist als Nicht-Muttersprachlerin gar nicht so einfach.“

Deshalb unterstützten wir Mirzeta in allen Fragen, beim Kontakt mit den Ämtern, beim Ausfüllen der Formulare und bei Bewerbungen. „Dank dieser Unterstützung habe ich eine Bewerbung bei einer Klinik eingereicht, um die nötigen Praxisstunden in meinem Ausbildungsberuf absolvieren zu können. Ich bin sehr zuversichtlich, dass meine Ausbildung noch anerkannt wird und ich bald auch als Fachkraft bei Flingern mobil arbeiten kann“, freut sich Mirzeta. Und das würde uns genauso freuen.



Alltagshelferin Mirzeta Bajramlic.

Wir ermöglichen neue Perspektiven

Beschäftigungsförderung

Die vielleicht nachhaltigste Form der Hilfe ist es, zuvor erwerbslose Menschen wieder in Beschäftigung zu bringen. Deshalb unterstützen wir auf dem Weg zurück in die Arbeit und vermitteln Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II. Die Teilnehmenden des Projektes gehen direkt in unseren Einrichtungen einer sinnvollen, gemeinnützigen Tätigkeit nach und übernehmen hauswirtschaftliche, pädagogische oder logistische Aufgaben.

Letztlich bereitet eine Arbeitsgelegenheit auf den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt vor. 37 zuvor erwerbslose Menschen sind 2022 in unseren Einrichtungen einer Arbeitsgelegenheit nachgegangen.

Das Team unseres Fairkaufs „Der Laden“ besteht mittlerweile sogar ausschließlich aus Kräften, die im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit zu uns gestoßen sind. Wir stellen zwei Mitarbeitende unseres Ladens vor, für die eine Arbeitsgelegenheit bei uns zur persönlichen Erfolgsgeschichte wurde.

Francis Oramadike

Er ist eines der Gesichter unseres „Ladens“: Seit gut sieben Jahren ist Francis als Fahrer bei uns – und längst für unseren „Laden“ unverzichtbar: Er sammelt die Restwaren unserer Kooperationspartner ein, damit wir sie unseren Kund*innen zur Verfügung stellen können. Zudem erledigt er unsere Hauspost und kümmert sich um die Einkäufe. Immer gilt: Francis hat den Überblick und sorgt dafür, dass alles zuverlässig und schnell da ankommt, wo es hingehört. Und nebenbei zeigt Francis, wie es gehen kann: Begonnen im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit, dann in einer geförderten Beschäftigung und seit Frühjahr 2022 fest und hoffentlich noch lange vollzeitangestellt ist er ein Vorbild für alle, die noch nicht auf dem ersten Arbeitsmarkt angekommen sind.



Thomas Schmidt

Seit 2020 arbeitet Thomas bei uns – gefühlt aber schon sehr viel länger. Nachdem er anfangs noch im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit zu uns kam, hat er heute als festangestellte Kraft den Hut im Laden auf. Eine Erfolgsgeschichte für beide Seiten. „Die Arbeit gibt mir nicht nur Sicherheit, sondern macht mir auch Freude. Es ist schön, etwas Sinnvolles zu tun“, sagt Thomas.

Im Gegenzug haben wir einen Mitarbeiter gewonnen, der den Laden mit seinem Engagement, Verantwortungsbewusstsein und seiner sozialen Ader am Laufen hält. Denn zu den Aufgaben gehört es auch, die Menschen beim Einkaufen zu unterstützen, das knappe Budget im Auge zu behalten und mitzurechnen. „Eine Stammkundin ist zum Beispiel nicht mehr gut zu Fuß, da nimmt man die Dame auch mal an den Arm“, wie Thomas erklärt: „Man ist Kummerkasten, Aufmunterer, Ratgeber, Einkaufshilfe und Kassierer zugleich. Aber der Einsatz ist es wert, denn man bekommt es jeden Tag in Form von Dankbarkeit zurück.“



Beschäftigungsförderung bei Flingern mobil

Im Rahmen der Beschäftigungsförderung vermitteln wir in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Düsseldorf Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II. Darüber hinaus ermöglichen wir sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen entsprechend des Teilhabechancengesetzes §16i/e SGB II. Im vergangenen Jahr haben wir auf diese Weise sechs Menschen in Beschäftigung gebracht.



Spielmobil, Jugendfreizeiteinrichtung, OGS, Schulsozialarbeit – **Marcus Königs und Thomas Spelter** sorgen dafür, dass sowohl in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als auch in der Offenen Ganztagsbetreuung nicht nur für verlässliche Betreuung, sondern auch für vielfältige und sinnvolle Freizeitangebote gesorgt ist.

Immer mehr Menschen erreichen wir im Ambulant Betreuten Wohnen. Die viele Verwaltungsarbeit dahinter stemmt zuverlässig **Bettina Kanter** und kümmert sich nebenbei noch um unsere Spendenquittungen.

Für mehr als 2000 Eltern, deren Kinder wir in OGS und Kita betreuen, sind wir nicht nur Erziehungspartner, sondern während der Mittagspause auch Dienstleister. All den zahlenden „Kund*innen“ des Verpflegungsgeldes stehen **Sandra Vossen und Nicole Bastian** zur Seite.

Rechnungen aus all unseren Einrichtungen und Diensten laufen hier auf und wollen verbucht werden. **Stefanie Königs und Sandra Vossen** behalten stets den Überblick.

Auch Verwaltung und Finanzwesen benötigen einen kompetenten Hut. Den hat bei uns **Timon Bouws** auf.

Überblick bewahren, Priorisieren und je nach Bedarf mit Charme, Diplomatie oder klarer Kante den Rücken freihalten: Ein Leichtes für **Irmgard Nemesch** im Vorstandssekretariat.

Der erste Eindruck zählt. Für einen stets freundlichen Empfang an selber Stelle und eine verlässliche Bearbeitung aller Anliegen und ersten Fragen sorgt **Andrea Langener**.

Ein Blick auf die Geschäftsstelle

Mehr als 2000 betreute Kinder, knapp 400 Mitarbeitende, 27 Standorte – eine kleine und bunte Geschäftsstelle. Wir werfen einen Blick auf das Haus am Vinzenzplatz, wo unsere Verwaltung sowie die Fachbereichsleitungen Kinder und Familie und Jugendhilfe und Schule beheimatet sind.

Kita-Träger zu sein, kommt nicht von ungefähr von „Tragen“. **Julia Heimsoth, Christina Ruske und Marvin Mellenthin** tragen alles, was Leitung, Koordination, Abstimmung und Klärung verlangt, durch den Kita-Alltag.

Elterngeld, Krankschreibungen, Löhne, hunderte Personalfragen – eine **Viola Tietz**: Seit mehr als 15 Jahren für unser Personalwesen zuständig.

Die tägliche Aufgabe, die vielfältigen und wertvollen Geschichten rund um unsere Arbeit in öffentlichkeits-taugliche Form zu gießen, übernimmt **Dr. Stephan Kläser**.

Der Raum, in dem in 9 von 10 Fällen das Licht am längsten brennt und alle Fäden zusammenlaufen, gehört unserem Vorstandsvorsitzenden **Klaus Kehrbusch**. Vertraut ruhigen Gewissens darauf, dass „eine gute Verwaltung auch dann funktioniert, wenn der Vorstand im Haus ist.“

Wie war noch einmal das Passwort?“ „Das Internet läuft nicht...“ IT-Administrator **Sven Langnau** ist nicht nur Herr über unsere technische Infrastruktur, sondern widmet sich auch den kleinen und großen IT-Fragen unserer knapp 400 Mitarbeitenden – oft mit viel Geduld und immer mit „Ruhrpott-Charme“.

Unsere Standorte in Düsseldorf

KINDER UND FAMILIE

- 1 **Kita Papst Johannes** Auf der Reide 2, 40468 Düsseldorf
- 2 **Kita Liebfrauen** Lindenstr. 178, 40233 Düsseldorf
- 3 **Kita St. Elisabeth** Vinzenzplatz 1a, 40211 Düsseldorf
- 4 **Kita St. Joseph Itterstraße** Itterstr. 20, 40589 Düsseldorf
- 5 **Kita St. Joseph Hinter den Höfen** Hinter den Höfen 9, 40589 Düsseldorf
- 6 **Kita/GTP Christus König** Pastor Busch Weg 7-9, 40547 Düsseldorf
- 7 **Kita St. Hildegard** Flurstr. 57, 40235 Düsseldorf
- 8 **Kita Ursulinchen** Irmgardstr. 12, 40235 Düsseldorf
- 9 **Kita St. Cäcilia** Wimpfener Str. 17, 40597 Düsseldorf

- 10 **GTP Arche Sonnenschein** Ackerstraße 19, 40233 Düsseldorf
- 11 **GTP Zwergenschlösschen** Cecilienallee 2, 40474 Düsseldorf
- 12 **GTP MAISennest** Lorettostraße 1A, 40219 Düsseldorf
- 13 **GTP Landmäuse** Edmund-Bertrams-Str. 10, 40489 Düsseldorf

JUGENDHILFE UND SCHULE

- 14 **OGS Gerresheimer Straße** Gerresheimer Str. 34, 40211 Düsseldorf
- 15 **OGS Krahenburgstraße/Schulsozialarbeit** Krahenburgstr. 15, 40472 Düsseldorf
- 16 **OGS Mettmanner Straße** Hubbelrather Str. 13, 40233 Düsseldorf
- 17 **OGS Rolandstraße/Schulsozialarbeit** Rolandstr. 40, 40476 Düsseldorf
- 18 **OGS Buchenstraße** Buchenstr. 16, 40599 Düsseldorf
- 19 **OGS Diepenstraße** Diepenstr. 24, 40625 Düsseldorf
- 20 **OGS Flurstraße/Schulsozialarbeit** Flurstr. 59, 40235 Düsseldorf

- 21 **Schulsozialarbeit GGS Kronprinzenstraße** Kronprinzenstr. 107, 40217 Düsseldorf
- 22 **Schulsozialarbeit GGS Paulusschule** Paulusplatz 1, 40237 Düsseldorf

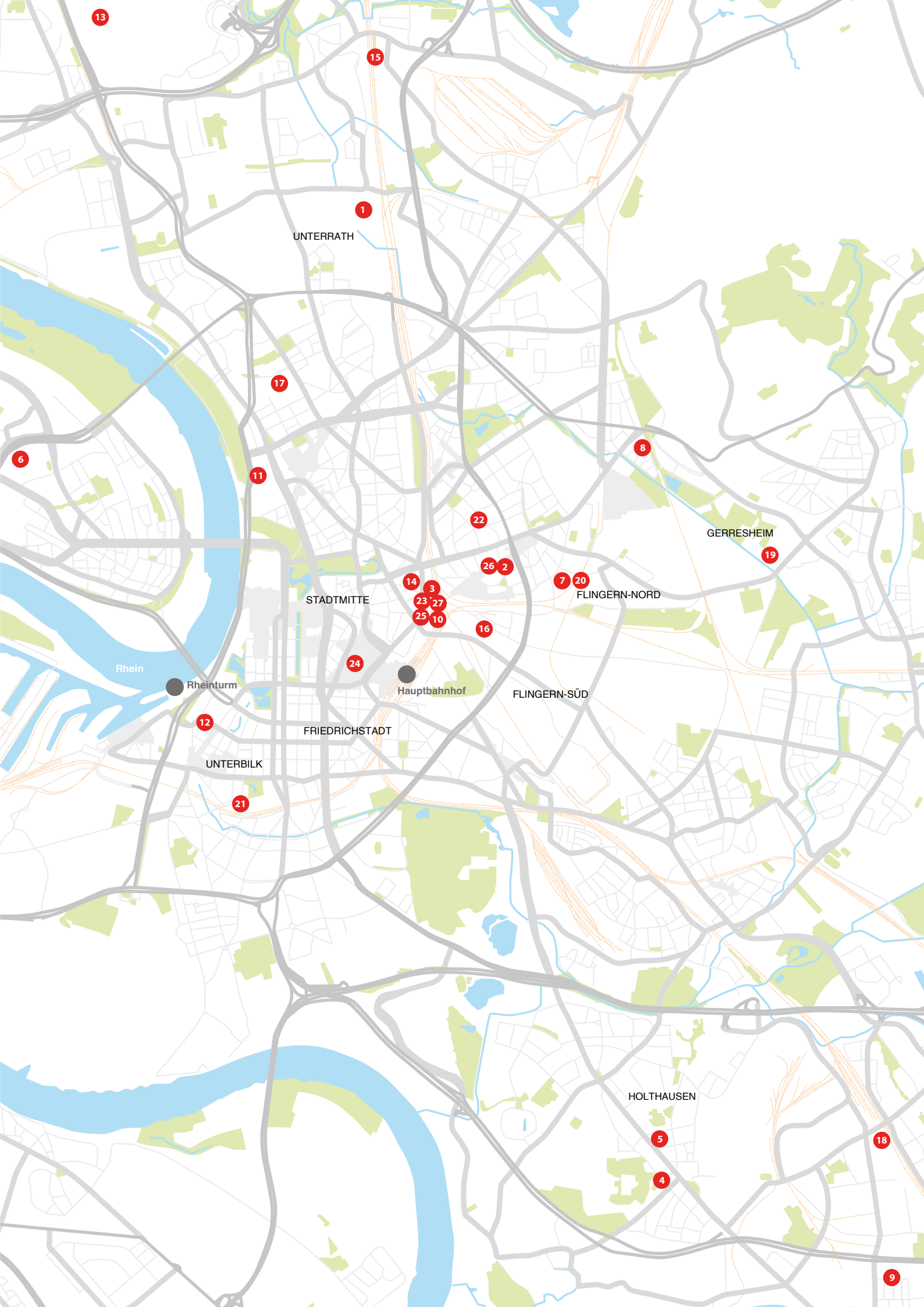
- 23 **Jugendfreizeiteinrichtung St. Elisabeth** Vinzenzplatz 1a, 40211 Düsseldorf

BERATUNG UND BEGLEITUNG

- 24 **Streetwork-Café Mobilé** Charlottenstr. 32, 40210 Düsseldorf

SERVICE UND INKLUSION

- 25 **Der Laden/Allgemeine Sozialberatung** Ackerstr. 28, 40233 Düsseldorf
- 26 **Wohnprojekt „Domo“** Lindenstr. 176, 40233 Düsseldorf
- 27 **Geschäftsstelle** Vinzenzplatz 1, 40211 Düsseldorf



13

15

1

UNTERRATH

17

6

11

8

22

GERRESHEIM

19

26

2

STADTMITTE

14

3

7

FLINGERN-NORD

23

27

25

10

16

Rhein

Rheinturm

Hauptbahnhof

FLINGERN-SÜD

12

FRIEDRICHSTADT

24

UNTERBILK

21

HOLTHAUSEN

5

4

18

9

Unsere Hilfe in Zahlen

Kinderbetreuung

- 757** Kinder in unseren Kindertagesstätten
- 45** Kinder in unseren Großtagespflegen
- 1.470** Kinder in unseren Offenen Ganztagschulen

Laden

- 5.945** Einkäufe zu sozialen Preisen
- 135** neue Kundenkarten für nachgewiesenen Bedürftige

Spielmobil

- 294** Einsätze
- 14** angesteuerte Standorte
- 5.755** erreichte Kinder (2.970 Jungen und 2.785 Mädchen)

Beschäftigungsförderung

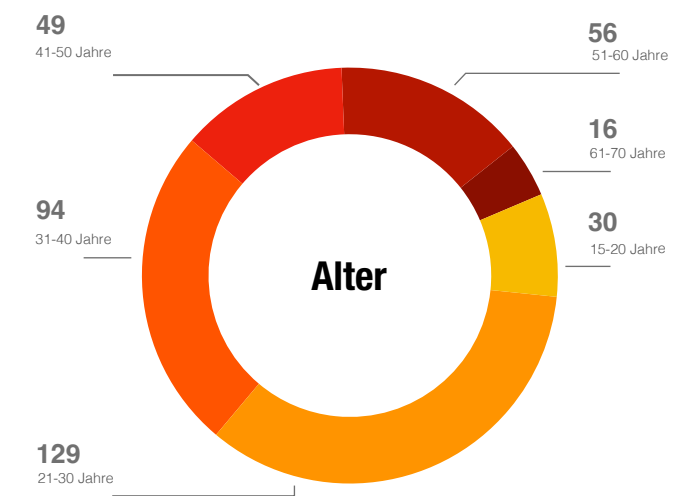
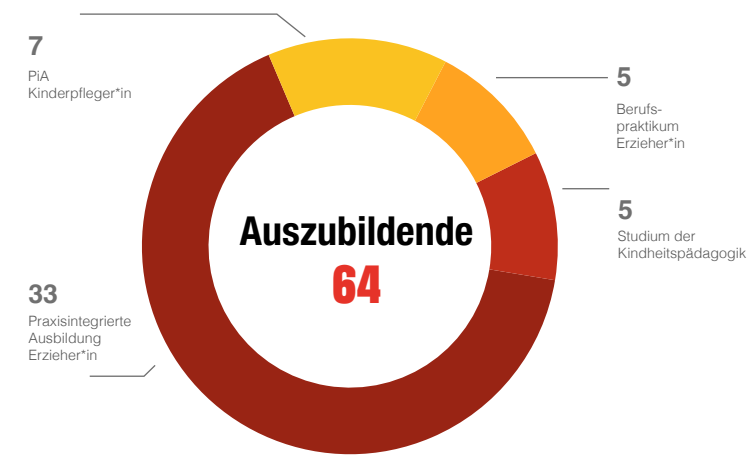
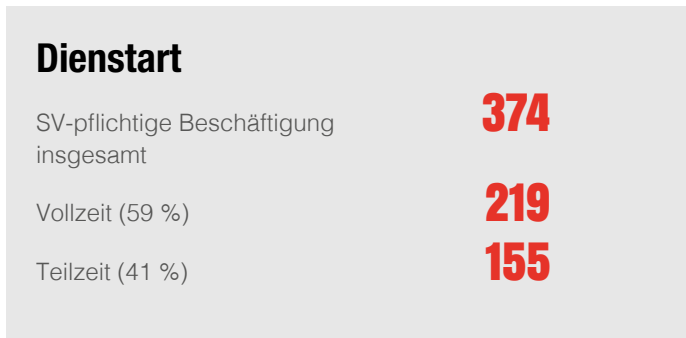
- 37** erwerbslose Menschen in Arbeitsgelegenheiten in unseren Einrichtungen gebracht
- 3** Ermittlungen von einer Arbeitsgelegenheit bei uns in Ausbildung
- 6** Vermittlungen von einer Arbeitsgelegenheit bei uns in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Beratung und Begleitung

- 19.399** Besuche im Streetwork-Café Mobilé
- 14.727** Kontakte im Streetwork
- 1.022** Coronatests für Klienten
- 81** Betreute im Ambulant Betreuten Wohnen

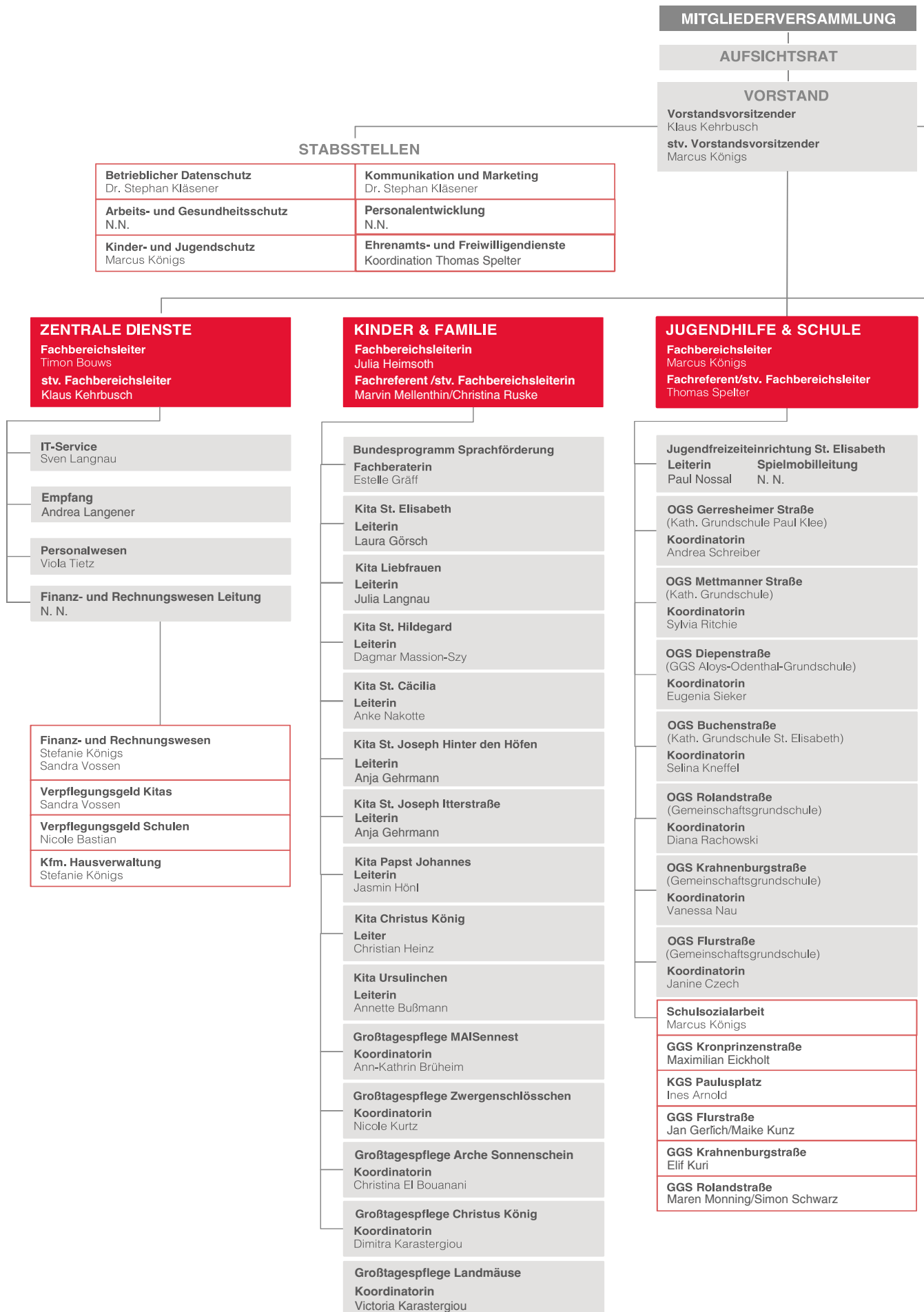


Unsere Mitarbeitenden in Zahlen



Stand: 31.12.2022

Organigramm



GESELLSCHAFTERVERSAMMLUNG

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer
Klaus Kehrbusch
Prokurist
Marcus Königs

BÜRO DES VORSTANDS

Sekretariat
Irmgard Nemesch

BERATUNG & BEGLEITUNG

Fachbereichsleiter
Philipp Braun
stv. Fachbereichsleiter
Nils Kessen

Sekretariat
Bettina Kanter

Streetwork
Nils Kessen

Ambulant Betreutes Wohnen
Philipp Braun

Aufwind
Philipp Braun

SERVICE & INKLUSION

Fachbereichsleitung
N.N.
Fachbereichsassistentin
Anna Baumbach

Reinigung
Anna Baumbach

Hauswirtschaft
Anna Baumbach

Catering Tagungsräume St. Elisabeth
Thomas Schmidt

Technischer Dienst
Karlheinz Thomas
Dennis Bonk

Beschäftigungsförderung
Ursula Hallen

Der Laden
Anna Baumbach

BAU & IMMOBILIEN

Fachbereichsleitung
N.N.
stv. Fachbereichsleiter
Klaus Kehrbusch

Stand: April 2023

Wirtschaftsbericht 2022

Flingern mobil weist im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn in Höhe von 94 T€ aus. Das Ergebnis betrug im Vorjahr 44 T€.

Das Ergebnis aus dem Wirtschaftsplan 2022 betrug 287 T€ und wurde somit unterschritten.

Gewinn- und Verlustrechnung Flingern mobil e. V.

	2022	2021	Abweichung
	TEUR	TEUR	TEUR
1. Betriebliche Erträge	19.705	18.347	1.358
2. Materialaufwand	2.738	2.185	553
3. Personalaufwand	13.553	12.297	1.256
4. Abschreibungen	57	83	- 26
5. sonstige betr. Aufwendungen	3.336	3.495	- 159
6. Betriebsergebnis	21	287	- 266
7. Finanzergebnis	-9	-14	5
8. Neutrales Ergebnis	82	- 229	311
9. Jahresüberschuss	94	44	50

Das gesunkene Betriebsergebnis 2022 gegenüber 2021 resultiert vor allem aus dem gestiegenen Materialaufwand insbesondere für Lebensmittel und sonstigen Betriebsbedarf sowie dem höheren Personalaufwand. Die betrieblichen Erträge stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 1.358 T€, konnten aber den gestiegenen Material- und Personalaufwand nicht voll ausgleichen.

Der Anstieg im Materialaufwand um 25,3 % wurde durch höhere Sachausgaben insbesondere für Lebensmittel und Energie, bedingt durch generelle Preissteigerungen sowie durch ein höheres Aufkommen zu betreuender Kinder verursacht.

Die Personalaufwendungen sind um 10,2 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Zum einen erfolgte eine Tariflohnsteigerung, zum anderen ist die Zahl der Vollkräfte auf 280,6 (Vorjahr 250,3) gestiegen.

Das neutrale Ergebnis weist im Jahr 2022 gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2021 eine positive Abweichung in Höhe von 311 T€ aus. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sind im Wirtschaftsjahr 2022 um 128 T€ höher als im Vorjahr.

Die Umsatzerlöse sind in fast allen Bereichen angewachsen und bestehen überwiegend aus kommunalen Zuwendungen. Die Steigerung basiert wesentlich auf der erhöhten Anzahl der zu betreuenden Kinder in den Fachbereichen Kinder und Familie und Jugendhilfe und Schule sowie einer Anpassung der Kita-Kindpauschalen in Anlehnung an die allgemeine Preisentwicklung. Weiter wurden in 2022 befristete Erhöhungen der Personalschlüssel im Bereich Jugendhilfe und Schule durch ein Corona-Aufholpaket geschaffen.

Die liquiden Mittel betragen 2.990 T€ (Vorjahr 2.715 T€) und der Liquiditätsgrad I beträgt 121,8 % (Vorjahr 133,3 %).

Die Rückstellungen sind um 449 T€ auf 2.556 T€ im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Es wurden Rückstellungen für Rückzahlungsverpflichtungen in den Bereichen Kinder und Familie sowie Jugendhilfe und Schule gebildet. Darüber hinaus wurden zusätzlich Rückstellungen für tarifliche Einmalzahlungen gebildet.

Der Gewinn ist zweckgebunden und nicht frei verfügbar. In Tätigkeitsfeldern, in denen wir Spenden einsetzen (z. B. Der Laden und Streetwork), arbeiten wir nicht auskömmlich und sind dort wirtschaftlich defizitär.

Vermögenslage Flingern mobil e. V.

	2022	2021	Abweichung in %-Punkten
1. Eigenkapitalquote I	37,5 %	40,9 %	- 3,4
2. Eigenkapitalquote II	40,9 %	42,4 %	- 1,5
3. Anlagendeckung	692,0 %	812,6 %	- 120,6
4. Fremdkapitalquote (kurzfr.)	44,4 %	42,1 %	2,3

Das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2022 2.076 T€ (Vorjahr 1.982 T€) und die Eigenkapitalquote liegt bei 37,5 %. Der Gewinn in Höhe von 94 T€ wurde dem Eigenkapital hinzugefügt. Die Eigenkapitalquote I beträgt 37,5 % (Vorjahr 40,9 %). Das Eigenkapital stieg auf jetzt 2.076 T€ (Vorjahr 1.982 T€). Hier spiegelt sich das positive Jahresergebnis wider.

Im Fachbereich Kinder und Familie als größter Ertragsbringer (Umsatzvolumen ca. 64 %) plant der Verein für das Jahr 2023 eine moderate Wachstumsstrategie. So soll in 2023 eine weitere Kindertageseinrichtung gegenüber der Geschäftsstelle eröffnet werden.

Im Fachbereich Jugendhilfe und Schule sollen in 2023 weitere Gruppen übernommen werden. Übernahmen bzw. ein Ausbau sind in der Regel bei einem Trägerwechsel sowie bei Gruppenerweiterungen an vorhandenen Standorten möglich.

Im Fachbereich Beratung und Begleitung stehen wie auch im Vorjahr die langfristige Sicherung der Streetwork-Einrichtung sowie ein moderater Ausbau im Ambulant Betreuten Wohnen im Fokus.

Der Fairkauf „Der Laden“ verzeichnet aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung eine erheblich verstärkte Nachfrage. Der Umsatz und das Defizit können in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Geld- und Sachspenden unterjährig gesteuert werden.

Im Bereich der Geschäftsstelle schreiten die Vorbereitungen für die Schaffung weiterer Büroarbeitsplätze und ein damit einhergehender Umbau der Geschäftsstelle im Jahr 2023 voran, erste kleinere Arbeiten wurden bereits durchgeführt.

Nach Überprüfung der Risikolage zum Ende des Geschäftsjahres 2022 kommen wir zu dem Gesamtergebnis, dass Risiken, die den Bestand des Vereins gefährden könnten, in ausreichendem Maß abgesichert sind. Der Vorstand ist zuversichtlich, dass sich der Verein weiterhin erfolgreich im Wettbewerb der katholischen Träger behaupten können und die mit dem Aufsichtsrat abgestimmten Ziele erreicht werden.

Durch den Krieg in der Ukraine hat sich auch für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ein Unsicherheitsfaktor ergeben. Die mit diesem Krieg verbundenen Auswirkungen auf den Bundeshaushalt, die wirtschaftliche Entwicklung und auch die Inflationsrisiken wirken sich unmittelbar auf das wirtschaftliche Umfeld aus, wie z.B. die massiven Preissteigerungen für Energie.

Der vom Aufsichtsrat beschlossene Wirtschaftsplan für 2023 sieht ein negatives Jahresergebnis von 749 T€ vor. Hintergrund der markanten Verschlechterung ist die bislang nicht geregelte Refinanzierung insbesondere der gestiegenen personalbezogenen Aufwendungen im Sozial- und Erziehungsdienst.

DANKE!

In diesem Jahr haben wir in unseren Kindertagesstätten, Offenen Ganztagschulen, mit unserem Fairkauf „Der Laden“, mit unseren Spielmobilen und mit unserem Wohnprojekt „Domo“ zahlreichen geflüchteten Menschen auf vielfältige Art und Weise sowohl kurzfristig als auch mittelfristig bei der Integration helfen können.

Dies war und ist nur möglich, weil wir auf das Wohlwollen und die Unterstützung vieler Menschen zählen dürfen: In Politik und Behörden, in Kirche und bei Verbänden, in Initiativen und Vereinen und nicht zuletzt bei denen, die unsere caritative Arbeit durch Spenden fördern. Herzlichen Dank für alle Unterstützung, durch die wir einen Teil zur Willkommenskultur in Düsseldorf beitragen konnten.

Einer gelebten Willkommenskultur entsprang auch das Motiv unserer diesjährigen Weihnachtskarte.



*Zeichnung: Artem, 5 Jahre, Kath. Kindertagesstätte St. Elisabeth am Vinzenzplatz
Artem ist im März mit seiner Familie aus der Ukraine nach Deutschland gekommen.*

Impressum

Anbieter

Flingern mobil e. V.
Vinzenzplatz 1
40211 Düsseldorf
www.flingern-mobil.de

Vertreter

Flingern mobil e. V. wird gesetzlich vertreten durch den Vorstand.
Dem Vorstand gehören an: Klaus Kehrbusch und Marcus Königs

Vereinsregister

Flingern mobil e. V. ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Düsseldorf unter der Registernummer VR 8319 eingetragen.

Kontakt

Telefon: 0211 355931-100
E-Mail: info@flingern-mobil.de

Redaktion

Dr. Stephan Kläsener
Referent Kommunikation und Marketing

Bildrechte

© Flingern mobil
Titelbild: AdobeStock # 447841870

Layout und Gestaltung

Dr. Stephan Kläsener und Ina Becker
www.designista.de

Druck

Offsetdruck R. May e.K.
www.druckerei-may.de

Flingern mobil e. V.
Vinzenzplatz 1
40211 Düsseldorf
www.flingern-mobil.de

